

Christi Himmelfahrt

Anregungen für eine zeichenhafte Liturgie

Hermann Reifenberg

gd 9/68 und gd 10/68 brachten im vergangenen Jahr zwei Vorschläge zu dem fast allgemein als problematisch empfundenen Auslöschen der Osterkerze nach dem Evangelium des Festes Christi Himmelfahrt. Im folgenden wird ein neuer Lösungsvorschlag gemacht – zu dem man aber noch überlegen sollte, ob die Osterkerze nicht besser doch bis zur Vollendung der österlichen Zeit an Pfingsten vor der Gemeinde brennen und erst dann, ähnlich wie hier vorgeschlagen, zur Taufstätte übertragen werden sollte.

Bildhafter Gottesdienst

Zeichenhafte Liturgie – genauer gesagt: bildhafter Gottesdienst, der speziell auch den optischen Bereich als Verkündigungsmittel gebraucht – hat im Leben der Kirche einen legitimen Platz. Dies ist kein Zugeständnis an die heutige Zeit, sondern geht auf die fundamentale Tatsache zurück, daß der Herr im Fleische erschien (Jo 1, 14) und daß er Bild des Vaters ist (Kol 1, 15). Zeichenhafte Liturgie wurde durch alle Zeiten hindurch geübt, und zwar in Formen, die dem jeweiligen Kulturraum und der jeweiligen Zeit entsprachen (vgl. gd 21/68 S. 163).

Christi Himmelfahrt im Bamberger Rituale von 1587

Das Bamberger Rituale von 1587 sieht für den Himmelfahrtstag als nachmittägliche Feier vor, daß eine Figur des Auferstandenen bereitsteht, die nach einer Prozession inzensiert und aspergiert wird und dann unter Wechselgesang zu erheben und schließlich emporzuziehen ist. Wir haben es dabei mit einer Form zeichenhafter Liturgie zu tun, die ähnlich auch andernorts üblich ist und eine typische Ausprägung der beginnenden Barockzeit darstellt. Wenn es zudem im Anschluß daran heißt, daß von oben her Oblaten herabgleiten und Wasser gegossen wird, dann denkt man ohne Zweifel an das damit verbundene Ergötzen. In der Agende aber heißt es als Begründung: Zwar entzog sich Christus in seiner eigentümlichen Gestalt den Blicken der Apostel, doch bleibt er in anderer Gestalt bei uns: in der Eucharistie, versinnbildet durch die Oblaten, und „secundum gratiam“ in der Taufe, dargestellt durch das Wasser.

Zeichenhafte Feier der „Himmelfahrt Christi“ heute

Es kann heute nicht darum gehen, solches Brauchtum aufzuwärmen. Aber man könnte sich sehr wohl fragen, ob im Sinne der oben erwähnten Notwendigkeit „bildhafter“ Liturgie nicht auch heute zur Feier des Festes „Christi Himmelfahrt“ eine zeitgemäße „optische Feier“ möglich ist.

Die allgemeine römische Liturgie hat am Himmelfahrtstag nur das Auslöschen der Osterkerze beibehalten. Lokal existieren noch besondere Prozessionen, zum Teil mit Feldgottesdiensten. Sie korrespondieren mit dem Gang zum Ölberg, sind aber zum Teil als Bittgänge gestaltet. Abgesehen von der Tatsache, daß das Auslöschen der Osterkerze ohnehin vielfach nicht mehr als sehr sinnvoll empfunden wird, sei hier ein Vorschlag gemacht, der versucht, die erörterten Anliegen mit zeitgenössischen Elementen zu verbinden.

Die Osterkerze wird heute vielfach über den Himmelfahrtstag hinaus aufbewahrt. Oft dient sie als Memoria des Ostergeschehens bei der Taufe und steht als Zeichen gläubiger Hoffnung vor der Gemeinde auch beim Requiem, bildhaft andeutend, was die neuen Hochgebete in die Worte fassen: „In der Taufe hat er (der Verstorbene) Anteil erhalten am Tod und an der Auferstehung deines Sohnes und wurde zu neuem Leben geboren. Nun ist er mit Christus endgültig eins geworden im Sterben; so laß ihn mit Christus auch die Vollendung finden in der Auferstehung“ (nach dem Übersetzungsvorschlag von Ph. Harnoncourt: gd 6/69).

Ohne Zweifel könnte es der Vertiefung dieser Auffassungen dienen, wenn man am Himmelfahrtstag die Osterkerze vor und mit der Gemeinde vom Altarraum zur Taufstätte übertragen würde. Zwei Elemente wären dabei herausgestellt: die *Prozession* des Herrn mit den Jüngern und der *Übergang* vom Leben der neutestamentlichen Gemeinde mit dem „irdischen Herrn“ zum Leben mit dem „ihren Augen Entschwundenen“.

Vorschläge für eine solche Feier

Was die äußere Anlage angeht, so kann man sowohl an eine *Sonderfeier* denken als auch an einen kleinen liturgischen Akt im *Hauptgottesdienst*, wohl in Verbindung mit den Lesungen und der Homilie, oder an der Nahtstelle zwischen Kommunionenteil und Entlassung, also in Verbindung mit Dankhymnus, Schlußoration, Segen und Sendung.

Die Gestaltung wird stark von lokalen Gegebenheiten abhängen. Einige Hinweise, gewachsen aus eigener Erprobung und angelehnt an alte Vorlagen, dürften dem Vollzug aber sicher dienlich sein.

Der *Auftakt* entscheidet sich von der Frage her, ob die Feier als selbständige Form und darum mit Begrüßung, Kurzlesung usw. eröffnet werden soll, oder ob sie in einen anderen Gottesdienst eingefügt wird. Zum *Kern* der Feier jedenfalls sind Liturge und Assistenz um die Osterkerze versammelt. Ein österliches *Lied*, das Alleluja oder sonst eine passende Antiphon mit Psalm wird gesungen. Alte Agenden sehen eine *Inzensierung* des Symbols vor, was in Anlehnung an den Osterkerzen-Inzens in der Osternacht ohne Zweifel auch hier möglich ist. Ein, früherer Sitte adaptierter, *dreimaliger Gesang* des „Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, Deum meum et Deum vestrum“ auf deutsch wäre ebenfalls zu erwägen. Der Liturge hält dabei, zur Gemeinde gewandt, die Kerze in der Hand. Nun geht unter Gesang der *Zug zum Taufbrunnen*. Hier wird die Kerze an ihren neuen Platz gestellt. Im Anschluß daran verkündet der Liturge die *Botschaft*: Mt 26, 16–20 ganz, oder jedenfalls den Sendungsauftrag: „Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe. Seht, ich bin mit euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Ein *Gebet* und das *Lied* „Christ fuhr gen Himmel“ beschließen diese Liturgie.

Die Feier, die gerade in ihrer Schlichtheit das kerygmatische Anliegen zum Tragen kommen läßt, wird sicher dazu beitragen können, sowohl den Kerngehalt des Geschehens zu interpretieren als auch an unsere Sendung zu erinnern. Zugleich aber versucht sie eine sachliche Aktion, nämlich die Übertragung der Osterkerze zum Anlaß für die Verkündigung der Heilsbotschaft zu nehmen.